

Berndtspresse Nr. 22.  
Die "Sächsische Elbzeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Ausgabe des Blattes erfolgt täglich vor der Nachm. & Uhr. Abonnementspreis vierjährig 1 Mr. 60 Pf., zweimonatlich 1 Mr., ein monatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen keine Bestellungen auf die "Sächsische Elbzeitung" an.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau,  
sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Gaulstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annonsen-Bureaus von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Moos, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 22.

Schandau, Donnerstag, den 22. Februar 1906.

50. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

Nachstehender Nachtrag II wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
Schandau, am 20. Februar 1906.

Der Stadtrat.  
Wies, Bürgerm.

#### Nachtrag II

zu dem Regulativ, die Ausschließung sämiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsplätzen in den nachbenannten Ortschaften betreffend, vom 24. März 1888.

Zu den im § 1 und im Nachtrage I des vorgenannten Regulativs bezeichneten Ortschaften tritt weiter noch die Gemeinde Gößdorf bei Schandau.

Schandau, am 7. Februar 1906.

Der Stadtrat. Die Stadtverordneten.  
L. S. Wies, Bürgerm. L. S. Clemens Junghanns, Vorst.

Vorstehender Nachtrag II zu dem Regulativ vom 24. März / 26. Mai 1888 ist bestätigt und hierüber gegenwärtige

Urkunde  
ausgefertigt worden.

Dresden, am 13. Februar 1906.

Königliche Kreishauptmannschaft.  
576 II. L. S. Schmiedel. M.

### Übersicht

über  
den Stand der städtischen Sparkasse zu Schandau  
auf das Jahr 1905.

#### Einnahme.

25 714	Mark 82	Pf. Vorjähriger Kassenbestand.
714 239	"	22 " Sparenlagen.
163 302	"	55 " Zurückgezahlte Kapitalien.
189 681	"	63 " Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien.
40 000	"	— " Aufgenommene Kapitalien.
305	"	20 " Wiedererstattete Gerichts- und Rechtsanwaltskosten.
187	"	50 " Insgesamt.
1 133 430	Mark 92	Pf. Summe der Einnahmen.

ausgeführt worden.

#### Nichtamtlicher Teil.

Liberale statt; es wurde ein Programmenvorschlag angenommen, welcher die Grundlage für eine Einigung aller liberalen Gruppen bildet soll. Bezeichnenderweise erklärte die "Voss. Zeit." angefangen dieser Beschlüsse, daß bislang den Fraktionen der freisinnigen Volkspartei im Reichstage und im preußischen Abgeordnetenhaus von angeblichen Verhandlungen über eine Einigung der Fraktionen der Linken nichts bekannt sei. Vermutlich wird die nun schon so lange ersehnte Verschmelzung der liberalen Gruppen zu einer einzigen großen Partei auch diesmal nur ein schöner Traum bleiben.

In Berlin hat am Montag zwischen dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt und dem österreichisch-ungarischen Botschafter der Austausch der Ratifikationen des Zusatzvertrages vom 25. Januar 1905 zum bestehenden Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn, sowie des Bemühchenüber-einkommens von demselben Tage stattgefunden.

Der "Berliner Volksanzeiger" meldet aus Düsseldorf-Salaam: Die Zahl der Eingeborenen, die sich unterworfen haben, wird auf mindestens 8000 geschätzt.

#### Österreich-Ungarn.

Das ungarische Parlament ist am Montag durch königliches Handschreiben aufgelöst worden. Der Auflösungsakt führte zu riesigen Tumulten im Parlamentsgebäude und vor demselben. Schließlich räumte Militär mit aufgepflanztem Bajonetts das Gebäude, worauf dessen sämtliche Tore auf Befehl des königlichen Kommissars Generalmajors Nyiri versiegelt wurden; militärische Doppelposten bewachten das Parlamentsgebäude. Ein Teil der Opposition will trotz der Reichstagsauflösung als Nebenparlament weiterarbeiten.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus hatte der Tscheche Kramarcz eine Interpellation wegen eines etwaigen Zusammengangs Deutschlands und Österreich-Ungarns in der Marokko-Affäre eingebracht. In Beantwortung derselben erklärte Ministerpräsident v. Gauthier am Montag, zurzeit liege kein Anlaß vor, zu einer Interpretation des der Öffentlichkeit genau bekannten Allianzvertrages zwischen der Monarchie und der deutschen Reichsregierung. Eine nähere Erörterung der aus diesem Bundesverhältnis sich ergebenden gegenseitigen Verpflichtungen sei um so weniger angebracht, als kein triftiger Grund zu Befürchtungen vorliege, daß aus der gegenwärtigen Lage zwischen den Ländern Europas Komplikationen entstehen könnten, die den Frieden, dessen Erhaltung allen Mächten gleichmäßig am Herzen liege, ernstlich gefährden würden.

Tel. - Adr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpsszelle oder deren Raum 12 Pf. (stabularische und komplizierte nach Übereinkunft).

„Gingesamt“ unter dem Titel 20 Pf. die Seite.

Bei Wiederholungen entsprechender Redatt.

Ausgabe.	
551 019	Mark 53 Pf. Zurückgezahlte Spareinlagen.
28 899	" 89 " Abgelierte Überschüsse.
2 113	" 68 " Zinsen für gänzlich abgehobene Spareinlagen.
464 802	" 55 " Ausgeliehene Kapitalien.
117	" 72 " Aufwand für Immobilien.
40 000	" — Zurückgezahlte Darlehen.
832	" 70 " Gerichts- und Rechtsanwaltskosten.
6 086	" 58 " Verwaltungsaufwand.
378	" 65 " Insgesamt.
1 094 251	Mark 30 Pf. Summe der Ausgaben.

Abschluß.	
1 133 430	Mark 92 Pf. Summe der Einnahmen.
1 094 251	" 30 " " " Ausgaben.
39 179	Mark 62 Pf. Kassenbestand.

Vermögensübersicht.	
4 738 927	Mark 94 Pf. Hypothekarisch ausgeliehene Kapitalien.
38 500	" — Handelsdarlehen.
68 400	" — Grundstücksrente.
75 334	" 20 " Am 31. Dezember 1905 auftretende Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien.
430	" 48 " Inventarwert.
527	" 50 " Zu erstattende Gerichtskosten.
39 179	" 62 " Barer Kassenbestand.
4 961 299	Mark 74 Pf. Summe der Aktiven.
4 930 741	Mark 67 Pf. Einlegerguthaben samt Zinsen bis 31. Dezember 1905.
4 930 741	Mark 67 Pf. Summe der Passiven.

Vergleichung.	
4 961 299	Mark 74 Pf. Summe der Aktiven.
4 930 741	" 67 " " " Passiven.
30 558	Mark 07 Pf. Neingewinn.
Der Reservefonds hatte am 31. Dezember 1905 die Höhe von 470 938 Mark 30 Pf.	
erreicht und ist teils in Wertpapieren, teils in Hypotheken zinstragend angelegt.	
Schandau, am 20. Februar 1906.	
Die Sparkassen-Verwaltung.	
Wies, Bürgermstr.	M.

#### England.

Das englische Parlament ist am Montag von König Edward feierlich eröffnet worden. Die Thronrede gedenkt des Hinschreibens König Christians von Dänemark, bezeichnet die Beziehungen Englands zu den fremden Mächten als fortgesetzte freundschaftliche und erwähnt das neue Bündnis zwischen England und Japan. Weiter berichtet die Thronrede die Marokko-Konferenz, die Auflösung der skandinavischen Union, die mazedonische Frage, die irischen Angelegenheiten usw. und kündigt zuletzt eine Anzahl Vorlagen an. Im Unterhause begann alsbald nach dem Eröffnungsakte die Adressdebatte.

Bei der Abreißberatung im Oberhause führte der Marquis of Lansdowne aus: Wir alle hoffen, daß die Konferenz in Algier die Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Nationen sichern werde und daß man nicht zulassen werde, daß irgend eine internationale Rivalität sich einer dauerhaften Regelung der gegenwärtigen Schwierigkeiten in den Weg stelle. Ich glaube, die beste Hoffnung auf eine glückliche Lösung würde darin liegen, daß man eine Macht dazu bewegen könnte, die Verantwortung für eine bessere Regierung in Marokko auf sich zu nehmen.

#### Russland.

Die Lage in Russland ist hier und dort noch immer eine unbefriedigende. In Niga wurde aus einem Arbeiterhaufen auf Militär geschossen. Die Soldaten erwideren das Feuer; zwei Soldaten und mehrere Arbeiter wurden schwer verwundet. Die verfolgten Angreifer zogen sich in ein Haus zurück. Die Truppen zogen Verstärkungen heran und umzingelten das Haus. Nach langerem Feuergefecht drangen die Truppen in das selbe ein und verhafteten sechs Männer. Ein Revolutionär wurde getötet.

Politische Mundschau  
Deutsches Reich.  
Der jüngste Besuch Kaiser Wilhelms in Kopenhagen anlässlich der Beisetzungsfeier König Christians hat ersichtlich zu einer weiteren Vertiefung der Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Kopenhagen geführt. Dieselbe kommt namentlich darin zum Ausdruck, daß König Friedrich von Dänemark vom Kaiser zum Ehrenadmiral der deutschen Flotte ernannt wurde; König Friedrich seinerseits verlieh Kaiser Wilhelm das Ehrenzeichen des Danneborg-Ordens. Im übrigen sind über die letzte Anwesenheit des Kaisers in Kopenhagen nur düstere Einzelheiten bis jetzt in der Öffentlichkeit bekannt geworden.

König Friedrich August von Sachsen stattete am Montag dem Herzog Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha einen Gegenbesuch in Gotha ab, wobei unter anderem eine Fasanenjagd bei Siebleben stattfand. Auf der Rückreise nach Dresden traf der König in der ersten Abendsstunde zu einem mehrtagigen Aufenthalt in Leipzig ein.

Der Reichstag setzte am Montag die Beratung des Staats des Reichsamtes des Innern fort, und zwar beim Kapitel "Reichsversicherungsamt." Daselbe wurde nach längerer Debatte, an welcher die Abgeordneten von Riehthofen (lons.), von Gerlach (fr. Verein.), Dr. Mugdan (fr. Volksp.), Giesberts (Bentr.), Molkenbuhr (soz.), sowie Staatssekretär Graf Pojadowitz teilnahmen, genehmigt. Im weiteren Verlaufe fanden u. a. noch die Kapitel "Physikalisch-Technische Reichsanstalt", "Kanalamt" und "Aufsichtsamt für Privatversicherung" Genehmigung; schließlich wurde noch der Rest des Ordinariums erledigt. Zugegangen ist dem Reichstag die Vorlage wegen Verlängerung des Handelsprovisoriums mit den Vereinigten Staaten.

In Berlin trat am Montag der deutsche Handels-

tag zusammen, wobei u. a. auch Staatssekretär Graf Pojadowitz anwesend war. Er hielt eine längere Begrüßungsrede, in welcher er die jetzige handelspolitische Lage erörterte.

Am Sonnabend und Sonntag fand in Berlin die Generalversammlung des Wahlvereines der

### Balkanhalbinsel.

Der englisch-türkische Zwischenfall in der Balkanfrage besteht weiter. Die englische Regierung erklärte der Pforte neuerdings, daß sie auf der verlangten Regelung des Balkan-Konfliktes bestehet, und lehnte die türkischen Gegenvorschläge ab.

Der Belgrader Gerichtshof hat den früheren Ministerpräsidenten Wladan Giorgewitsch wegen Preisgabe von Staatsgeheimnissen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt und der Verteidiger haben sich vorbehalten, gegen dieses Urteil Berufung einzulegen.

### Spanien.

Über Vorbesprechungen zwischen den französischen und den deutschen Delegierten der Marokko-Konferenz in der Frage der Polizei-Aufsicht in Marokko bringt die „Nordde. Allg. Ztg.“ offiziöse Mitteilungen. Sie lassen erkennen, daß in dieser wichtigen Frage so ziemlich alles noch beim alten steht.

### Amerika.

Laut in Washington eingegangener Meldung ist gegen den Präsidenten der Republik Kolumbien, Reyes, am 10. Februar ein Mordanschlag verübt worden. Gegen den Präsidenten, der im Wagen fuhr, wurden acht Schüsse abgegeben, von denen fünf den Wagen trafen. Der Präsident blieb unverletzt.

Wie „New-York World“ berichtet, hat das mit dem Entwurf einer Gesetzgebung für die Lebensversicherung beauftragte Prüfungskomitee die Annahme einer Gesetzgebung nach dem Muster des preußischen Gesetzes empfohlen, in der Absicht, daß es den Versicherungsgesellschaften nicht gestattet sein soll, ihre Kapitalien in Aktien anzulegen. Es soll den Gesellschaften ein Zeitraum von fünf Jahren gewährt werden, innerhalb dessen sie über ihr gegenwärtiges Vermögen, das „New-York World“ auf 200 Millionen Dollars schätzt, Verfügung treffen sollen. „New-York World“ sagt dabei voraus, daß eine derartige Gesetzgebung einer lebhaften Opposition begegnen werde.

Präsident Roosevelt hat dem Kongress einen Bericht über den für den Panamakanal zu wählenden Typ des Wasserweges zugestellt. Der Präsident tritt ebenso, wie der Kriegssekretär Taft, Chefingenieur Steffens und die für den Kanalbau eingesetzte Kommission es mit einer Ausnahme ebenfalls tun, für den Bau eines Schleusenanals ein. Die Mehrzahl der Ingenieure, einschließlich der Vertreter aus dem Auslande, haben sich in diesem für den Bau eines Niveaulanals ausgesprochen.

### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Vom 11. bis 17. Februar dieses Jahres passierten das kgl. Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr 31 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 39 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 17. Februar d. J. sind insgesamt 308 beladene Fahrzeuge bei der genannten Zollabfertigungsstelle zur Abfertigung gelangt.

Am 22. Februar wird der Fernsprechverkehr zwischen Schandau und Prag aufgenommen. Die Gesprächsgebühr beträgt eine Mark.

Eine Petition des Sächsischen Haupt-Missionsvereins und der Sächsischen Missionskonferenz an die S. evangelisch-lutherische Landesynode im Königreich Sachsen, die sich gegen die bekannte Petition des Stadtrates zu Leipzig, die Abschaffung des Epiphaniensestes und des ersten Bußtages in der Passionszeit richtet, liegt in unserer Expedition auf. Dieselbe hat folgenden Wortlaut: „Hohe evangelisch-lutherische Landesynode wolle beschließen, der Petition des Stadtrates zu Leipzig an die hohen Ständesammern auf Abschaffung des Epiphaniensestes und des ersten Bußtages in der Passionszeit entgegen zu treten und für Beibehaltung beider Feiertage zur Stärkung des kirchlichen Bewußtseins und Lebens einzutreten, ohne Rücksicht auf den staatlichen Schutz Gründen re. re.“ Die Einzeichnung sich dieser Petition anschließender kann in unserer Expedition erfolgen.

Am 11. Stiftungsfest beging am vergangenen Montag, 19. Februar die freiwillige Turner-Feuerwehr Schandau im Saale des Auehauses, das sich einer sehr starken Anteilnahme erfreuen durfte. Auch von auswärts waren Feuerwehr-Kameraden erschienen. Eingeleitet wurde der Abend durch ein Konzert der Kurkapelle, dessen Programm durch einen von Herrn E. Schönbach komponierten Feuerwehr-Marsch eingeleitet wurde und das neben zwei von dem Leygenannten zu Gehör gebrachten Violin-Solis gewählte Tonwerke enthielt. Nach dem Konzert fand die Aufstellung des Corps statt zwecks Verleihung von Auszeichnungen an diejenigen Mitglieder, die seit einer langen Reihe von Jahren als treue Glieder der Schandauer Turnfeuerwehr ihre Kraft in den Dienst der Menschlichkeit und Nächstenliebe gestellt, getreu dem Wahrspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“. Es erhielten hierbei Auszeichnungen die Herren: Samariter Paul Fajerski für 20jährige Dienstzeit, Spritzenmann Gustav Domann und Spritzenmann Julius Porsche für 15jährige Dienstzeit und Steiger Hermann Thomas, Spritzenzugsführer Max Dünnebier, Hauptmann Johannes Wettig, Sektionsführer Heinrich Seidel, Steigerzugsführer Richard Meuhner und Spritzenmeister Max Beier, sämtlich für 10jährige Dienstzeit. Während des Konzertes brachten zwei hübsche Couplets „Sturm, der Unglücksdruck“ und „Siehst du wohl, dann wirkt die populär“ angenehme Abwechslung. Der 2. Vorsitzende der Turngemeinde, Herr Kämmerer Richter, begrüßte die erschienenen Freigäste, insbesondere die auswärtigen Feuerwehrkameraden, Herr Kommandant Edzard widmete dem hohen Protektor der Feuerwehrfache, Sr. Majestät König Friedrich August, ein dreifaches Hurrah und namens der auswärtigen Gäste richtete der stellvertretende Vorsitzende des Bezirksausschusses, Herr Director Versch, eine launige Ansprache an die Festversammlung. Nach Abwicklung des Programms zog man sich zum Teil in die Vorhalle zurück, um Platz zu schaffen für die endlos vielen Paare, die bis zum frühen Morgen Terpsichore huldigten. E.

Das am vergangenen Sonntag in Hegenbarths

Stiftungsfest des Arbeiter-Unterstützungsvereins für Schandau und Umgegend verlief bei reger Beteiligung in angenehmster, unterhaltsamer und heiterster Stimmung. Humoristische Darbietungen usw. boten vor wie nach der offiziellen Tanzpause die reichste Unterhaltung. Der programmatische Teil war zusammengefaßt aus dem Lied „Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt“, zwei humoristischen Solozenen, sowie dem Gesamtspiel „Die Käuberherberge“ von Junghänel. Die Gesamtleistung kann als gut ausgeführt bezeichnet werden. Die gegen 11 Uhr seitens des Vizevorstandes Herrn G. Grumbi gegebenen Ausführungen, deren Inhalt einsteils einen Einblick über den Wert und Nutzen des Vereins zu Grunde gelegt war, speziell jedoch in der Aufforderung an die Mitglieder große Kameradschaft, Vaterlandsliebe und Königstreue in jeglichen Zeiten bewahren zu wollen, wurden mit hohem Empfinden dargelegt. Ein mit Begeisterung seitens der Anwesenden ausgebrachtes Hoch auf Seine Majestät König Friedrich August bildete den Schluss der Aufführungen, welchen noch die Königs-Hymne folgte. Um 12 Uhr fand eine allgemeine Tanzpause statt. Gegen 2 Uhr erfolgte die Vorführung einer imitierten Menagerietruppe unter der Direction von Bertig, die allgemeine Heiterkeit erregte. Die Direction bat zum Schluss um weitere Aktionen. Gegen 5 Uhr früh fand die Abholung eines in der animiertesten Stimmung sich befindenden Mitgliedes seitens seiner hochwertigen Gattin vom Festballe statt. Nachdem fraglicher Gatte bei dem Anblick seiner Gattin unter einen Tisch sich verkrochen hatte, jedoch baldigst gefunden und hervorgeholt wurde, umarmte er seine etwas aufgeregte höhere Hälfte und rief aus: „Mutter, jetzt tanzen wir richtig ein!“ Nach dieser ebenso originellen wie höchst belustigenden Szene folgte noch ein Hinsfall, worauf der Abschied, resp. der Heimgang des versöhnten Paars erfolgte. Kurz nach diesem wurde der allgemein beliebte „Großvater“ als leichter aufgespielt. Mitglieder wie Gäste werden sich gewiß der dafelbst froh verlebten Stunden gern erinnern. S.

Prinz Karneval schwingt nunmehr in aller Welt sein lustiges Zepter. Wir stehen mitten in der Faschingszeit. Dem leichtbeweglichen Südbürgern, dem heiteren Rheinländer und dem jungenloren Österreicher klingt das Wort „Fasching“ wie Musik. In München, dem Paradies der modernen Künstler, geht es toll genug her in dieser wunderlichen Traumwelt der Kostümfeste, Gedanken und „G'schmasbälle“. Was die übrigen Gegenden Deutschlands vom „Faschingsslanze“ zu erzählen wissen, ist nur ein schwacher Schimmer des rheinischen und Münchner Karnevals. Allerwärts ersinnt sich der geschäftige Geist neue „Motive“ zu bunten Kostümfesten mit dem „noch nie dagewesenen Milieu!“ Alle Länder hat die Phantasie schon erschöpft. Am Meerbusen, auf Bergeshöhen trifft man sich zum herrlichen Faschingsspektakel, man tanzt Fasenkawal unter Palmen und schleift zwischen nordlichtbeleuchteten Eisbergen der Polarzone den Schlittschuhläufer-Walzer. Wo soll man nun noch hinstehen? Die Hölle läßt uns falt! Da sind wir schon lange gewesen. Unterseits und überseits Dekorationen muss sich der Vergnügungszaal schon entwerfen, wenn er seinen Verein und alle Gäste amüsieren will. Aber auch die Gäste stolzieren in erbogter Pracht oder in eigenen Prunkgöndeln einher und suchen sich zu überbieten an Farbglanz. Und wenn sie all dieser Herrlichkeiten fett geworden sind, dann geht es auf einmal ganz von unten wieder los: man arrangiert einen verwegenen Lumpenabend, dem allerdings die Damen mit gutem Grunde fernbleiben. „Fideleter Herrenabend“ — das befagt alles! — Die Volllokale lassen es sich nicht nehmen, große östliche Maskenbälle zu veranstalten, allwo ein harmloses junges Böllchen bunt durcheinander schwirrt und, wie Wilhelm Busch sagt: mo man mit ungemeiner List zu scheinen sucht, was man nicht ist! Hier weichen alle Schranken der Vorurteile und kleinlicher finanzieller Bedenken. Wenn der Volksmund sagt: „Heute ist mir keine Bratwurst zu teuer“, so gilt das hier auch für Genüsse, die noch viel mehr ins Geld laufen, als die beschädigte Bratwurst. Wer wird denn aber auch rechnen wollen, wo Prinz Karnevals Bäumer wehen, wo süße Geigen schmeicheln und ritterliche Trompeten schmettern! Fahnenprunk, Girlanden, ein buntes Gewimmel, als ob hundert Farbenkästen lebendig geworden wären. An „Pinseln“ fehlt es dabei auch nicht, mancher ist allerdings bereits seines natürlichen Haarschmucks beraubt. Ein blauer Dunst von unentwirrbares Nebeln schwirbt über dem Saale und läßt oft sogar die Kronleuchter trübe scheinen. Ach, wie sie sich freuen, wie sie sich tummeln! Tanzen, lachen, schwärmen, jubeln, trinken und — vergessen! Das ist der Narren Brauch im Reiche Karnevals des Großen. Da gibt es lauter zufriedene Untertanen, die ihre Steuern gern bezahlen. Läßige Ausländer gibt es auch nicht, je ausländischer der Gau erscheint, desto willkommener ist er. Nur wenn er sich dem Gesetz harmloser Freunde und füssiger Ordnung wirklich gar nicht fügen will, dann wird er ausgewiesen aus dem Reiche der ungetrübten Lust, wo Bacchus, Terpsichore und Gambinius die Mitregenshaft führen. Gläserklang und Walzerzauber verschönern die Stunden der ungetrübten Heiterkeit, bis der graue Aschermittwoch dämmert. — Wie bereits durch die diesbezüglichen Inschriften und die überall zum Anschlag gelangten Plakate bekannt, wird Prinz Karneval am heutigen Donnerstag auch im Bahnhof Prossen ein glänzendes Hoffest geben. Die Vorbereitungen zu dem dortselbst stattfindenden öffentlichen Maskenballe sind im vollen Gange und schon prangen die Räume des Bahnhofs Prossen in einer Dekoration, die eine wahnsinnig großartige genannt werden muß. Auch im übrigen sind die Anzeichen für einen würdigen Verlauf der Veranstaltung günstig, verspricht doch der das wesentliche Tribut einer derartigen Veranstaltung, bei der elter Lust und Freude sich entwickeln soll, bildende Besuch dem Willen-Vorverlauf nach zu urteilen ein äußerst zahlreicher zu werden. Ohne Gesichtsmaskenzeichen hat Niemand zum Saale Zutritt. Die Demaskierung findet um 11 Uhr statt. Auch ist beab-

sichtigt, das bunte Leben und Treiben durch eine photographische Aufnahme festzuhalten.

Unter den Arbeitern im Baugewerbe unseres Bezirkes sieht wieder eine Lohnbewegung ein. Agitatoren bereisen die Ortschaften und halten Versammlungen ab. Eine solche fand dieser Tage in Kreppen statt. Gefordert wird die Erhöhung des Stundenlohns für Bauarbeiter von 35 auf 40 Pfennige und soll diese Forderung mit den Mitteln der Organisation auch durchgedrückt werden. Gleichzeitig erfolgte aber auch die Mitteilung, daß die — Beiträge für die Organisation erhöht werden müssen.

Auf den neuen Münzen mit dem Bildnis unseres Königs fehlt bekanntlich die Zahlzahl III. Die Verwaltung der Königl. Sächs. Münze teilt auf Anfrage folgendes mit: Die Umschrift auf den Münzen mit dem Bildnis des König Friedrich August ist hohen Orts festgelegt worden. Vielleicht ist die Zahlzahl III weggelassen worden, weil die unter der Regierung des Königs Friedrich August II. geprägten Münzen die Bezeichnung auch nicht führen.

Melchner Hochland-Turngau. Den Gauvereinen wird mitgeteilt, daß der ordentliche Gauturntag am 11. März (nicht 18. März) von vormittags 11 Uhr an im „Oberen Gasthof“ in Schmölln abgehalten wird. Einige Anträge sind schriftlich bis spätestens den 24. Februar (wenn möglich, schon bis 17. Februar) bei Herrn Gauvertreter A. Gebler-Breitig einzureichen.

Die Kunst des Baum schnittes zum Gemeingut aller Gartenfreunde zu machen, hatte der praktische Ratgeber zwei Preise von 200 Mark und 100 Mark ausgesetzt für die einfachste, kürzeste und anschaulichste Erklärung des Beschneidens der Formobstbäume. Unter 47 Bewerbungen wurde die Arbeit des Großherzoglichen Obergärtners Peicker in Herzberg am Harz mit dem ersten Preis ausgezeichnet, und wird diese Preisarbeit mit zahlreichen Abbildungen jetzt im praktischen Ratgeber veröffentlicht. Gartenfreunde können die Arbeit umsonst erhalten, wenn sie sich an den praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. wenden.

Der in Dresden in Haft befindliche Schreiber Arno Hoffmann, der bisher jede Teilnahme an der Ermordung des Sicherungsbeamten Hartmann (Wegner) leugnete, hat sich jetzt zu einem teilweisen Geständnis bequemen müssen. Die Verhandlung gegen Hoffmann und Genossen findet vor dem Dresdner Schwurgericht statt.

Dieser Tage fand ein zehnjähriger Knabe auf dem Heller in Dresden zwei mit Bündschnüren versehene Schlagröhren, nahm sie an sich und spielte mit ihnen in der elterlichen Wohnung, wobei eine derselben explodierte, dem Knaben vier Finger der linken Hand wegriß und ihm die rechte und das Gesicht verletzte.

In der Römerschen Rotsäferei in Hainsberg erfolgte am Sonnabend mittag gegen 12 Uhr die Explosion eines mit Garn gefüllten Kessels. Der massive Deckel, sowie Teile des Kessels durchbrachen das Dach und wurden bis auf den Hof der Thodeschen Papierfabrik geschleudert; das in dem Kessel enthaltene Garn wurde weit hin verstreut. Verletzt wurde niemand.

Einen toten Fahrgäst hat fünf Wochen lang der Eisenbahnwagen Nr. 1105 auf seinen Reisen mitgenommen. Der Wagen befand sich am Freitag in dem Zug, der aus Sachsen um 2 Uhr 35 Min. auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eintrifft. Unterwegs hatten Fahrgäste vergeblich sich bemüht, die Tür des Aborts, den er enthält, zu öffnen. Es glaubte jeder, dieser sei vorübergehend gerade besetzt, aber alle Versuchsvorläufe blieben auch auf die Dauer erfolglos. Nach der Ankunft in Berlin veranlaßte daher der Fahrbetriebe, der den Zug begleitet hatte, die gewaltsame Öffnung. Das Riegel der Sperrung stand nun eine überraschende Lösung. Ein Selbstmörder hatte sich vor seinem freiwilligen Ende eingeriegelt. Der Mann hing mit einem Strick an dem im Abortraum angebrachten Kleiderhaken. Die Leiche, die sich in halb sitzender Stellung befand, sah bereits munitionarisch aus. Der Bahnharzt, der zur Begutachtung der Todesursache gerufen wurde, stellte dann auch fest, daß der Mann schon sehr lange tot sein mußte. Nähtere Aufklärung geben die Papier- und Schriftstücke, die man in den Kleideräcken fand, nachdem die Bahnhofspolizei die Leiche einstweilen in einem Raum des Stationsgebäudes geborgen hatte. Der Selbstmörder wurde festgestellt als der 45 Jahre alte Gastwirt Albert Bolland aus der Waldstraße 80 zu Leipzig. Eine Fahrtkarte und ein Abschiedsbrief, den Bolland für seine Familie in Leipzig geschrieben, aber nicht abgefandt hatte, zeigten, daß er sich am 8. Januar d. J. in Berlin aufhielt und sich dann auf der Fahrt nach Wittenberg das Leben nahm. Seitdem hing die Leiche auf dem Abort des Abteils dritter Klasse. Ob schon möglichen unisoni versucht haben, den Raum zu öffnen, ohne sich um die gewaltsame Öffnung zu veranlassen. Ganz unbegreiflich erscheint es, daß man daran auch bei der Reinigung des Wagens nicht gedacht hat. Welche Reise dieser gemacht und wann und wie lange er irgendwo auf einem Rangierbahnhof oder im Schuppen gestanden hat, darüber ist von der Bahnbetriebe eine Untersuchung eingeleitet worden. Die Leiche Bollands wurde auf Veranlassung der Bahnhofswache nach dem Schauhaus gebracht. Was den Mann zum Selbstmorde veranlaßte, steht noch nicht bestimmt fest; es scheint aber, daß es unglückliche Familienverhältnisse waren.

Einem Einwohner in Zwickau, der acht Jahre in der Fremdenlegion in Algier gedient und gegen die Kabyle gekämpft hat, wobei er zwei Schüsse ins rechte Bein erhielt, wurde durch Vermittlung des französischen Generalconsulats in Leipzig vom französischen Kriegsministerium eine jährliche Rente von 500 Francs zuerkannt. Am Freitag wurde ihm eine Rente von 50 Francs von einem Zwickauer Bankgeschäft ausgezahlt. Der Betreffende hat übrigens auch den deutsch-französischen Krieg mitgemacht.

Die Enthüllung eines Kindes macht in Oelsnig i. E. viel von sich reden. Ein dortiger Barbier, der von seiner Frau getrennt lebt, hat nach öfteren vergeblichen Versuchen, sein in Hohenstein bei der Mutter wohnendes Kind Getröst zu erhalten, dasselbe mit Gewalt entführt. Als es aus der Schule kam, erfährt es

der Vater, setzte es trock Schreien und heftigen Straubens in einen bereitstehenden Wagen und verschwand sogleich mit dem Kind. Der Großvater des Kindes nahm zwar die Verfolgung sofort auf, doch vergebens.

In Oberkrohn macht sich nicht nur der Wohnungsangebot für bessere, sondern auch für Arbeiterwohnungen äußerst fühlbar. Auf Anregung und unter dem Vorsitz des Gemeindevorstandes Nöbel ist nun ein Spar- und Bauverein gegründet worden, der sich zur Aufgabe gestellt hat, die Erbauung von Arbeiterwohnhäusern behufs Erlangung billiger Wohnungen vorzunehmen. Ein sieben Hektar umfassender, äußerst günstig gelegener und gut ausnutzbarer Arealblock, auf dem etwa 50 Zweifamilienhäuser erbaut werden können, ist bereits erworben worden. Mit dem Bau der Häuser wird im nächsten Jahre begonnen werden.

**Zittau.** Die Bergarbeiter des Oberlausitzer Braunkohlenreviers sind infolge nicht bewilligter Lohnforderungen in eine Streikbewegung eingetreten. Es streiken über 300 Mann. Der Streik nimmt an Ausdehnung zu. Gestern früh weigerte sich auch die Belegschaft der "Germania-Braunkohlenwerke", einzufahren. Sie verlangt, daß der Besitzer des Werkes, D. Buchheim seinen Einfluß als Vorsitzender des Vereins für bergbauliche Interessen zu gunsten der streikenden Bergleute geltend macht.

#### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Berlin. Für die Feierlichkeiten anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars und der Vermählung des Prinzen Eitel Friedrich ist endgültig folgendes Programm aufgestellt: Am 24. Februar Gala-Oper; 25. Februar Empfang der Abordnungen und Übergabe der Ehrgaben an das Kaiserpaar; 26. Februar Einzug des Brautpaars; 27. Februar Hochzeit, bei der Oberhofprediger Dryander predigt. Galatafel; Deßiller-cour vor dem Silberpaar und vor dem jungen Ehepaar; Faschelnacht.

— Für die Mittelmeerrahrt des Kaisers und andere Seetouren ist nunmehr an Stelle der im Umbau befindlichen "Hohenzollern" auf sechs Monate der Schnell-dampfer "Hamburg" gechartert worden.

**Hamburg.** Wegen Menterei und tatsächlichen Angriffs auf Borgefeste im Hafen von Tocopilla wurden vier Matrosen des deutschen Vollschiffes Erato vom Kapitän dem deutschen Konsul überliefert, der sie mit dem Dampfer Erato nach Hamburg bringen ließ, wo sie verhaftet wurden.

Durch eine beispiellose Roheit wurde der Zugführer Geiß in Halle a. S. des Augenlichtes beraubt. Als er am Mittwoch abend vom Dienst kam und sich in seine Wohnung begeben wollte, wurde er von dem Arbeiter Czernski angerempelt und mit einer brennenden Petroleum-lampe ins Gesicht geschlagen, daß ihm das linke Auge herausquoll und er mit Brandwunden bedekt wurde. Darauf stürzte noch der Arbeiter Krezik herbei, warf den alten Mann auf das Straßenplaster und mishandelte ihn durch Faustschläge. Schwer verletzt wurde Geiß in die Augenklinik gebracht, wo es sich herausstellte, daß auch das rechte Auge entfernt werden mußte, sodass er jetzt vollständig erblindet ist.

Die Genügsame hat im Kreise Ruhrort weiter um sich gegriffen. Bis jetzt wurden 54 Fälle amtlich gemeldet.

**Strassburg i. E.** Der 23jährige nerwenkrank Student Neutrier umfaßte bei einem Spaziergang am Rhein-Rhône-Kanal plötzlich seine Mutter und sprang mit ihr ins Wasser. Der Schlesienwärter rettete die Mutter, der Student aber ertrank.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien. Der Chef der hiesigen Edelstein-Kommissions-Firma Hermann Mayer ist seit dem 18. Februar flüchtig. Mayer steht im Verdachte, große Beträgerien verübt zu haben. Bis Montag haben sich vier Geschädigte gemeldet, die Mayer Schmuckgegenstände im Werte von 160000 Kronen anvertraut hatten. Außerdem ist bekannt, daß der flüchtige Mayer Barschulden hinterlassen hat. Mayer gab vor, geschäftlich nach Berlin reisen zu müssen.

**Amerika.** New York. Aus Martinique wird gemeldet, daß dort am 16. Februar ein so heftiges Erdbeben stattgefunden habe, wie es seit 64 Jahren nicht mehr vorkommen sei. Der angerichtete Schaden sei jedoch nicht groß. — Auch aus St. Vincent (Westindien) wird unter dem 16. Februar berichtet, daß dort in diesen Tagen ein heftiges Erdbeben aufgetreten sei, wie es seit

1902 nicht mehr verfügt wurde. Die erschreckten Bewohner stürzten aus den Häusern ins Freie. Die Erfüllung wurde auf der ganzen Insel wahrgenommen, hat aber keine ernsthaften Folgen gehabt. An mehreren Häusern in Kingstown und Georgetown sind die Mauern geplatzt. Das Kabel, das St. Vincent mit St. Lucian verbindet, ist unterbrochen, sobald die Übermittlung von Nachrichten nach Amerika und anderen Richtungen verzögert werden.

## Letzte Nachrichten

vom 21. Februar.

**Leipzig.** König Friedrich August empfing heute früh 9 Uhr eine Abordnung der Sektion Leipzig des deutschen und österreichischen Alpenvereins, die den Dank der Sektion für die vom König angewiesene Mitgliedschaft aussprach.

**Niels.** Der Kaiser ist gestern abend kurz nach 11 Uhr nach Berlin abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich Prinz Heinrich, Großadmiral von Köster, der Polizeipräsident u. a. am Bahnhofe eingefunden.

**Danzig.** Eine 13jährige Tochter des Gutsbesitzers Hodan aus Gludau geriet in eine Hackselmaschine und wurde zerstückelt und getötet.

**Cuxhaven.** Der englische Dampfer "Harday" rannte in der Elbmündung den Flensburger Dampfer "Kirseng" so schwer an, daß der Bug des letzteren zertrümmert und das Schiff so leck wurde. "Harday" ist nur unbedeutend beschädigt.

**Kreuznach.** In der Arbeitsschule der Seidenfabrik erlitten zwei Arbeiter tödliche Verletzungen infolge einer Explosion.

**Erfurt.** Der Staatsanwalt erhob gegen die sozialdemokratische "Tribüne" Anklage wegen öffentlicher Aufreizung zu Gewalttäglichkeiten durch Wahlrechtartikel.

**Mühlhausen.** In der Trunkenheit mißhandelte der Spinner Niotte seine Ehefrau und tötete sie danach durch vier Schüsse in den Kopf.

**Breslau.** In Groß-Mochbern sind vier Kinder der Arbeiterfrau Sinner im Alter von 1 bis 7 Jahren an Kohlendurst erstickt.

**London.** "Evening News" melden aus Kairo: In der englischen Kaserne zu Kartum ereignete sich eine heftige Explosion, die großen Schaden anrichtete. Zahlreiche Personen kamen ums Leben.

**Otschakow.** Gestern begann vor dem Marinestraßegeicht der Prozeß gegen den Leutnant Schmidt, 37 Matrosen von der Besatzung des Kreuzers "Otschakow", zwei Studenten der Universität Odessa und einen Bauer. Es sind 99 Verleumdungszeugen und 27 Entlastungszeugen geladen. Der Prozeß wird zehn Tage dauern.

**Porto.** Bei dichtem Nebel geriet auf dem Douro-Fluß eine Bark auf einen Felsen und schwang um. 16 Personen ertranken.

**Ashabad.** In der vergangenen Woche, während des Bairamfestes wurde hier der General Oshuravel samt seiner Dienerschaft ermordet. Eingebohrte sagen, daß es sich um einen persönlichen Nachfall handele.

**Wetterprognose**  
des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden  
für den 22. Februar:

Witterung: trocken, wenn auch mehr oder weniger stark bewölkt. Temperatur: unternormal. Windursprung: Ostwind. Luftdruck: mittel.

#### Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandan.

Mittwoch, den 21. Februar, abends 6 Uhr Bibelstunde im Turnzimmer (Pastor Gloos).

Sonnabend, den 24. Februar, vormittags 10 Uhr Beichte und Abendmahlfeier (Pfarrer Hesselbarth).

#### Gedenktage und denkwürdige Tage.

22. Februar.  
Sonnenausgang 7 Uhr 06 Min. Mondausgang 6 Uhr 47 Min. Sonnenuntergang 5 „ 22 „ Monduntergang 4 „ 27 „ 1903 † Prof. F. Grützmacher in Dresden, del. Violincellist. 1903 † Hugo Wolf in Wien, del. Komponist. 1903 † Herzog Nicolaus von Mühlberg, der nächste regierungsfähige Agnat. 1901 Hinrichtung Pöhlens in Singapur. 1859 Regierungshofrat Alexander I. von Serbien. 1875 † Herzogin Sophia in Bayern, Tochter Karl Theodor, Herzog in Bayern. 1849 Ründigung des Waffenstillstands durch Dänemark, Beginn des deutsch-dänischen Krieges. 1857 † Leopoldine, Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg, geb. Prinzessin und Markgräfin von Baden. 1788 † Arthur Schopenhauer zu Danzig, der Philosoph.

1766 Einverleibung Lothringens in Frankreich. 1757 Das deutsche Reich erklärt die Recht über Friedrich den Großen. 1782 \* George Washington, Begründer der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten. 1858 Eröffnung der Universität Jena. 1512 † Amerigo Vespucci, Kosmograph. 1403 \* Karl VII. der Siegreiche, König von Frankreich.

23. Februar.

Sonnenaufgang 7 Uhr 04 Min. | Mondaufgang 7 Uhr 17 Min. Sonnenuntergang 5 „ 24 „ | Monduntergang 5 „ 37 „ 1905 † Prof. B. Weizsäcker in Karlsruhe, Historiker. 1902 Ankunft des Prinzen Heinrich in Rom-Nord. 1897 † Woldemar Bargiel zu Berlin, del. Komponist. 1897 † Dr. Karl Mendelssohn-Bartholdy, Historiker, ältester Sohn Felix Mendelssohn-Bartholdy. 1883 † Adolf, Erbprinz von Schleswig-Holstein. 1879 † Generalfeldmarschall Graf vonoon. 1873 † General von Hartmann zu Münster. 1845 † Johann Gaiss zu Göttingen, einer der größten Mathematiker. 1849 Sieg der Ungarn bei West und Süd über General Urban. 1834 \* Gustav Nachtigal zu Eichstätt, Afrikaforscher. 1828 Erwerbung Schwaigs durch die Russen. 1766 \* Dr. von Gerlach, Gründer der ersten deutschen Ingenieurschule. 1685 \* Georg Friedrich Händel zu Halle, der Komponist.

#### Spielplan der Theater zu Dresden.

**Opernhaus.** Mittwoch: "Die Bohème". Donnerstag: "Rigoletto". Freitag: "Samson und Dalila", Dalila: Mine. Héglon aus Paris als Gast. Sonnabend, abends 6 Uhr: "Tristan und Isolde". Sonntag (25.): "Der Rattenfänger von Hameln".

**Schauspielhaus.** Mittwoch, abends 7 Uhr: "Der Graf von Charolais". Donnerstag: Für die Sonnabend-Abonnementen des 24. Februar: "Die verhühte Frau". Freitag, abends 7 Uhr: "Romeo und Julia". Sonnabend: Außer Abonnement: Gastspiel von Suzanne Després: "La robe rouge". Sonntag (25.), abends 7 Uhr: "Wilhelm Tell".

**Residenztheater.** Mittwoch und Donnerstag: "Der Weg zur Hölle". Freitag: "Der Obersteiger". Sonnabend: "Der Weg zur Hölle".

**Villett.** Vorverkauf (auch auf briefliche und telefonische Bestellung) beim "Invalidenbank", Dresden, Seestraße Nr. 5. — Telefon 1117.

**Centraltheater.** Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 1/2 Uhr bei ermäßigten Preisen: "Die Mäusekönigin" oder "Wie der Wald in die Stadt kam". Original-Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von F. A. Geißler, Musik von G. Pittrich.

#### Dresdner Schlachtwichmarkt.

Montag, den 19. Februar 1906.

Tier-gattung	Auf-trieb	Bezeichnung	Marktpreis für	
			50 kg	Über- und Schätz-Gemisch
Ochsen . .	321	1a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlagwertes bis zu sechs Jahren . . . . .	40—42	75—78
		b) Desertecker desgleichen . . . . .	41—43	77—80
	296	2) Junge fleischige, nicht ausgemästete . . . . .	36—39	70—74
		3) Mäßig genährte junge, gut genährte ältere . . . . .	33—36	66—69
Kalben u. Kühe . .	296	4) Gering genährte jeden Alters . . . . .	29—32	62—65
	227	5) Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlagwertes . . . . .	37—40	72—75
	215	6) Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlagwertes bis zu 7 Jahren . . . . .	34—36	67—70
Bullen . .	227	7) Kütere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben . . . . .	31—33	63—66
		8) Mäßig genährte Kühe und Kalben . . . . .	27—30	59—62
	937	9) Gering genährte Kühe und Kalben . . . . .	24—26	52—55
Schafe . .	937	10) Vollfleischige höchsten Schlagwertes . . . . .	40—42	71—74
	1672	11a) Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren . . . . .	49—51	77—80
		b) Fleischschafe . . . . .	44—48	72—76
		12) Kütere gering genährte (Greiffr.) . . . . .	41—43	81—83
		13) Jüngere Maschammer . . . . .	38—40	78—80
		14) Jüngere Maschammer . . . . .	35—37	74—77
		15) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Mergschafe) . . . . .	32—34	70—72
		16) Kütere gering genährte Hammel . . . . .	30—31	61—64
		17) Geringe Saugälber . . . . .	32—34	67—70
		18) Geringe Saugälber . . . . .	35—37	74—76
		19) Geringe Saugälber . . . . .	36—39	77—80
		20) Geringe Saugälber . . . . .	32—35	62—66
		21) Geringe Saugälber . . . . .	32—34	61—64
		22) Geringe Saugälber . . . . .	31—33	59—62
		23) Geringe Saugälber . . . . .	35—37	74—76
		24) Geringe Saugälber . . . . .	36—38	70—72
		25) Geringe Saugälber . . . . .	32—34	67—70
		26) Geringe Saugälber . . . . .	31—33	59—62
		27) Geringe Saugälber . . . . .	35—37	74—76
		28) Geringe Saugälber . . . . .	36—38	70—72
		29) Geringe Saugälber . . . . .	32—34	67—70
		30) Geringe Saugälber . . . . .	31—33	59—62
		31) Geringe Saugälber . . . . .	35—37	74—76
		32) Geringe Saugälber . . . . .	36—38	70—72
		33) Geringe Saugälber . . . . .	32—34	67—70
		34) Geringe Saugälber . . . . .	31—33	59—62
		35) Geringe Saugälber . . . . .	36—38	74—76
		36) Geringe Saugälber . . . . .	32—34	67—70
		37) Geringe Saugälber . . . . .	31—33	59—62
		38) Geringe Saugälber . . . . .	35—37	74—76
		39) Geringe Saugälber . . . . .	36—38	70—72
		40) Geringe Saugälber . . . . .	32—34	67—70
		41) Geringe Saugälber . . . . .	31—33	59—62
		42) Geringe Saugälber . . . . .	35—37	74—76
		43) Geringe Saugälber . . . . .	36—38	70—72



beispielen hatte. Das Ende füllt dieser Verhandlung ergab, daß das Unternehmen am Sicherheitsmord vor Erstaunen brachte von den Stühlen fiel. —

„Heute — folge Strafe möcht' Du — und jetzt willst Du Dich auch noch verloben.“

„Gefährdungsverlängerungen.“ Jede ärgert der Oberst „nein, deneß wird nicht.“ Die großen Schamlosen können wieder zusammen. Und das kommt dann von diesem rheinischen Karneval — ich habe es ja immer getan! —“

Mehr ging an zu merken. Niemand ist, was alle Männer in solchen Fällen tun — sie legen sich ins Mittel. Und der Sohn des parlementarischen Verbindungsmanns war, wie gewöhnlich, der älterer Nachbar am Nachmittag kommen durfte und am Abend noch zuvor, um doch eine Schippe erwidern und sehr viele Hochzeitsgäste mitbringen. Auf ein neues Brautpaar, auf die Eltern, auf alle möglichen. Und gleich auf den Stuhl.

#### Auf schwachen Grunde.

„Was macht Du schon Vorrichte im Nachhause?“  
„O, ja, pack hin ich allerdings gleich mit herauszuholen, aber gehren bin ich Ihnen ein paar mal eben geblieben.“

#### Quir-Stellung.

Unterschiffler: „Wie weit haben Sie es in Ihrem Gedächtniß gebracht?“  
Rektor: „Bis zu einer Geheimratstätigkeit.“

#### Amerikanisches Gold-Gebüsche.

Mister Burns hat einen Schlüssel in einem Hotel Philadelphia zu machen. Er läßt im Empfangszimmer seinen Agenten herein, nachdem er an dem Griff vorläufig halber einen Zettel folgenden Inhalts beigelegt hat:

„Dieser Agentenhaus gehört einem Wohltäter, der Rappelle von 250 Wohlfahrtsstiftungen ausstellen kann. Da kann in 3 Minuten nichts!“

Nach Beendigung der Besitzte beginnt sich Mister Burns wieder nach dem Empfangszimmer, sucht aber dort verzweifelt nach seinem Schlüssel. Er findet nur ein Billet vor:

„Diele Seite hat ein Schnellhäfer gefüllt, der spielen 20 Minuten in der Sonne zurücklegt. Ja kommt nicht wieder!“

#### Repräsentation.

Branz: „Was, ich bin nicht mir, die Rödin hat sich ihr unanständig zu mir benommen!“  
Mann: „Was hat sie sich erlaubt? Hoffentlich habe Dir nicht gefallen lassen und Dir benommen wieder unanständig!“

#### Der schausame Pepi.

„Mama, darf ich etwas sagen?“  
„Du weißt doch, daß wir verbieten, bei Tische zu sprechen!“  
„Tut ich auch nicht ein Wort sagen?“  
„Nein, Pepi, Mama, Papa die Zeitung gelesen hat, kann kaum zu sprechen!“  
(Papa legt nach Tisch die Zeitung fort und fragt den Pepi): „Also, Pepi, was wolltest Du denn sagen?“  
„Ich wollte sagen, daß im Badezimmer das Wasserleitungsrühr geplagt ist.“

#### Zum Punkt.

Ritterber (zum Ritterber, der etwas angeheizt): „Sagen Sie vielleicht, daß wir nicht eins in den Brüdergraben fallen?“  
Ritterber: „Daher kein Ewig! Das kann man mit passieren — wir fahren ja den ganzen Weg dem Meer entlang!“

## Die Veteranen.



„Zögert mich mein Angest. Soll Du's aber hören?  
Du's sei? Stigandusse Brang! Monie della Croce,  
Cossena, S. Rompane — ? — .“



„Meiner Gott! Rauhnsborfer-Pepi, Du sollst nicht über Kriegskamerad, Schlagendippeln!“



„Bin mein Gott!  
— Ja meine Mama, alris Gott!“

## Seifenblasen.



## Humoristische Zeitungsbeilage.

(Radierdruck nachtragen.)

#### Oberbayerisches Ständchen.

Jah hon i Dir a Brall jählt,  
Jnacht hon i Dir a Tücher fast,  
Jwegen Deina hon i heut beim Wirt  
Do van Tisch zu dem andern graeft;  
Jwegen Deina hamm s mi ewig gähmlih  
Bis vorn beim Bruma bin i glezt;  
Dös halbe Gwandl hamm s ma jätz —  
Jah moan i, funkt mi do scho mögln!



#### Vom medizinischen Staatsratzaam.

Gesinnter: „Was haben Sie für den größten Triumph der modernen Medizin?“  
Ratshabil: „Das Einiges der Generale.“

#### Traurig.

Professor: „... Es läuft nun der Mensch auf der Erde herum, ist traurig und tröst, und weiß nicht einmal, wie groß die Liebe ist!“

#### Missverständnis.

(Mit scherhaftem)  
„Neh' bitte wegen der Übereile, — und ih habt  
Ihm Ihren Testel!“  
Leutnant: „Sternkreuz-Ordnungsband!“  
„Na, hämpfen Sie nur nicht so, man wird  
doch noch hogen dürfen!“



## Politik in der Kinderstube.

(zu schrechendem Nelly)

"Du, wenn ich bestimmt will", sagt Papa eine wohlwollende Neutralität besiedelt, "so gibt es Dir jetzt eine Riesenstrafe!"

### Schrei fröhlich.

"Drofft Du noch manchmal an unsere Stadtknechtler, älter hast? Was für entsetzliche Tummler haben wir da gesucht?"

"Ja, während Dich mittwoch verlassen, in der Einzahl zu preisen!"

"Woh! — Ehe: Was für entsetzliche Tummler hast Du begegnet?"

### Höchste Freiheit.

"Gott, Gott! — Die heutigen Sänger haben keine Kraft mehr — ich verschlafte mich, Bittet, ich habe mir in Wien den 'Sarastro' gejagt, daß ein Herz im Hause nach geworden ist und — er hat es nicht bereut!"



## Gnädig.

Berolina: "Ja, mein Herr, Ihre Bedienung kann ich bloß auch nicht begleiten, aber, wenn Sie ja nötig Geld brauchen, reichen Sie doch ein Unterstützungsbrief beim 'Bettin für bedürftige Kaufmänner' ein, ich werde dann dafür sorgen, daß es bemüht wird."

## • Nellys Karneval. •

Den Wenzelitschen Menschen.

Der Ober steht auf. Wie lange läuft mit Lachen Schreien auf dem Bahnhof herum und verzerrt auf den Zug, der seine Jungfräulein nach tollpätiger Überzeugung wieder nach Deutschland fährt. Ganz über den gewohnten Schritten seine lustliche, häusliche Frau. Trägt er drei Meter vor ihm, so möchte sie auch schon schreien. So kann sie doch immer wieder gelachen.

"Was aus das Mädel dabei hat, durchaus zur Heimfahrt nach Hause kommen zu wollen? Wie Leidenschaft!"

"Ach, Ober, daß es doch ganz leicht zu werden. In Welschland gibt's doch keinen Menschen. Ich ein schönes Kind —"

"Schönheit Kind — Nein — Nein. Du etwas eine Menschenkindin? Das ist —"

"Nicht aus Welschland. Das hat zu beweisen, braucht Du nicht mal Deinen Nachklang. Aber zwischen, anderen Kinder sind doch schon andere Mädel. Das liegt, stimmt es, in der Luft. Ober am Westen."

Da kam der Zug. Nelly frag abwechselnd in die Hände von Vater und Mutter. Zuerst der Ober ließte ein Schmunzeln nicht verborgen. Seine Jungfräulein war ein Gesamtkind, das konnte sich die beiden anderen gut verleben. Gut, daß die zwei schon verstorben waren. Da Marie mit ihrem Cheudentum, merkte nur auf den Gespenstern, und die zweite hatte auch kein allgemeines Menschenbegabtheit zu gaudern, das Ferkchen erträumte keinerlei Freude aus aufzugeben.

Nelly lächelte wie ein Weißerfisch.

"Nein, was ich mich freue! Aber, ich weiß hier, länger im Winter. Wie ich den Wagen ziehen darf, bis ich im Lager in die Luft gekommen bin Bergungen, und die zweite haben gelebt. Und es steht Tagen in Barbearbeit."

"Na, ja macht Dir nur keine zu großen Verstellungungen," sagte der Ober, aber beherrschend sanftmütiger, als man nach seines Rechtes

bliebe anzuhören jullen. — — — Die Woche eigentlich im Blaue. Nelly war in der zweitbesten Zeit wieder so schnell heimisch, als wäre sie überhaupt nicht fortgezogen. Sie wollte so schnell wie möglich nach hause. Dafür lachend schreien bei Groß und Klein nach dem kleinen jungen Mann erstaunt.

"Wie können in Bergungen, rechte, wie ihr der Schuh gekauft habt, und habt sofort einen ganzen Schrank von Gewändern aus feinerer und neuerer Zeit um sich. Viele Tage vor Heimfahrt hatte sie eine ernsthafte Unterredung mit ihrem gefährlichen Schöngeist.

"Ja, warum friegt man denn einen Sträfling nicht zu leben?"

Träum lachte.

"Nicht, der findet es sich. Aber vielleicht hat er auch gehört, daß Du ihn kennst will?"

Nelly grüßte ihn fröhlig.

"Na, ja —"

"Dag mal, möglie geht denn der Windhaus in den Karnevalstag?"

"Nicht haben, möglie Du gehst?"

"Ja, als ins Metropol-Hotel?"

Träum saß vielfach mit den Schülern.

"Dag mal, ins Metropol soll ich übergras auch gehen! Tilli Müller und Henrichen Schaffhausen waren vorher Jahr auch da, und sie hatten gesagt, daß es groß war. Wenn man sehr gut mit einem Bruder oder Sohn singen kann, aber mit einer gegen Gefährlichkeit, und sie hätten sich in ihrem Leben nicht je ausmüht. Nach anderer Tage im Bergungen. Sie hundert Altkinderl ingebunden unter, ehe der Vide sich nur gebrekt hätte. Aber es war allen gar nicht weile wurde, und sich nach immer keine Spur von dem Tempore gezeigt — wahrscheinlich ließen sie sich immer gerade nach — wurde es ihr doch unheimlich.

Und nun gelangte sie auch nach ein Stück auf die Welt, daß sie schon auf sie ging. Eine Stunde waren vergangen wie ein Augenblick.

Sie war dem kleinen nahe, und so sah sie auch schon wieder den freundlichen Menschen.

"Träum, Träum —"

"Ja, Papa! Der tut Dich ja nur so böse. Und der hört es auch nicht. Aber, jetzt, wenn ich die zweite wäre —"

"Aber du sonst doch nicht ohne Zwecke gehen?"

"Dafür ich und nur zeigen," triumphierte die Erstdochter. "Dann sie Ich, wie der Name des Herrn höchst war.

Karnevalsmontag war herangefommen. Der begeisterte Zorn des Karnevals tobte in den Hauptstädten; sonst lächelte sich man nichts vor brennenden Papierfeuer, um Ballon, Laternenfüllde und Blumenketten bis die bunten Arme der Tafelkämpfen. An manchen Festtagen lösen eine wilige Schlägerei geordnet zu haben. Wo es so auslief, da hatten am Nachmittag hübsche Mädchenkinder unter abwechselndem Gütern herumgeschlagen. Jetzt waren die Berliner gefüllt. Wenn auch noch viele darüber lächeln, so ging es doch ruhig da zu, denn um diese Zeit drängte sich bei ganze Säulen in die Hotels und Restaurants. Da lief doch Wasser in Gründen an den großen Vergnügungshäusern herum, ihnen flang verschiedene Musik und der Tanzboden formte sich in einem Volkshaus vollenden. Das war ein Schreien, Lachen, Schreien, wie Reden und Schreien, an den Tischen und in schwatzenden Gruppen lachen Geschäftchen. Sie kannten keine Freuden nur ansehen wollten. Aber auch sie wurden allmählich herumgezogen; da war feiner, der nicht mindesten wollte.

Es ging auf zehn Uhr, als sich Träum, Nelly und Berolina in dieses aufregende und zugleich deprimende Gewirr stiegen. Das war Nelly Element. Da der Gesellschaft keine mittig war es ja sehr mit gemessen, ein Tanz Maßen nach dem anbeten ihrer gekommen, aber die zweiten sagten durch ihre Knochen, wie es Karneval wirklich ist. Sie blieben wohl einmal eine halbe Stunde, aber dann waren sie auf einmal verschwunden, um einen Eisfall in ein anderes Gebiet zu machen. Gleich blieben nur noch ein paar Spaziergänger, und die zeigten Schäferinnen, Mädel- und Emporkommern machten sich allein anstrengen.

Da war hier doch ein anderes Leben. Nelly lächelten unwillkürlich — aber Träum hielt sie am Knie fest.

"Nicht aufrufen, Nelly! Du weißt, was Du mir verstanden hast. Das war eine halbe Woche."

Sie hatten alle drei kleine Domänen angezogen, die Kapuzen über dem Kopf und lärmende Ratten vor dem Gesicht. Zu sehen war also nicht viel. Trotzdem wurde das gesellige, ausgelassene Vergnügen überall angesehen.

"Die Sädelgelände ist gewandt mehr. Ein überlebensgroßer Mensch mit einem Hut und überraschender Stirnlinie steht sich breitfüßig das Treiben in den Weg.

"Na, nein, kleine —"

"Ihm Sädelnimmend," lachte Nelly.

"Die waren schon wieder fortgeschafft.

"Du, du war Windhaus," lächelte Träum.

"Doch, doch Kreuz!" rief Nelly entsetzt.

"Also mircht Du" fragte eine kleine neben ihr. Sie ließ einen leisen Schreiderl aus. Der Vide war schon wieder neben ihr. Wahrscheinlich war unmöglich, da Ihnen gerade ein Menschenbild entgegenkam.

"Kommt den, der fragt," rief sie dem Vide zu, nachdem der Rest ihres Bettens los, und war gewohnt in der Kugel verschwunden. Über von ihm die Straße für ihren Bereich. Sie hatte die Freiheit bedeutend unterschätzt, unter hundert Menschen kammos einen bestimmten nachzufinden. Der Vide dagegen lächelte sie leise genau immer wieder zu erkennen und machte sich augenscheinlich einen Nordostbahnhof darunter, nahm und hinter ihr aufzutauen, und sie zu verfolgen. Verzagt machte sie die Faute nach Vergangen. Sie hundert Altkinderl ingebunden unter, ehe der Vide sich nur gebrekt hatte. Aber es war allen gar nicht weile wurde, und sich nach immer keine Spur von dem Tempore gezeigt — wahrscheinlich ließen sie sich immer gerade nach — wurde es ihr doch unheimlich.

Und nun gelangte sie auch nach ein Stück auf die Welt, daß sie schon auf sie ging. Eine Stunde waren vergangen wie ein Augenblick.

Sie war dem kleinen nahe, und so sah sie auch schon wieder den freundlichen Menschen.

"Träum, Träum —"

"Ja, Papa! Wo hast Du dann die zweite?"

"Daddy, sag sie mir Dich —"

"Träum, jetzt kann doch Du dann braume sagen." Sie ließ einen kleinen Schrei aus. "Du bist ja gar nicht der Vide — mein Vide."

Er lachte. "Der Vide bin ich wohl — und es wichtig gar nicht sein, Dein Vide zu sein, wenn Du keine Raumpläne machen kannst. Aber sei still, ich habe Dir auch den ersten Vide zu suchen. Du zweiten sucht doch sehr traurig. Gott ich mal seien, wie der Vide heißt, der eine zweite hat?"

"Das wurde ja immer schwerer. Das war ja eigentlich auch noch an einen guten Bekannten Vide Bekannt gewesen.

"Ach, bitte, bitte," flehte sie. "Wenn Sie mich erkannt haben, bitte, kann Sie's niemand weiter — ich bekomme kein Angesicht mit Mama, und darf ganz gewiß auch nicht auf den Bahnhof —"

"Zum Gott barfuß — Ehrentest —"

"Gott sei Dank!"

In diesem Augenblick hörte vor tröstet ein zähmliches und von links ein weibliches Domäne auf das Bild zu. —

"Angenässtlich, willst Du etwa hier lieben bleiben! Oh Me —"

Der falsche Vide war zweifels verständender. Sie sogen in der Kinderstube die Domänen auf und die Menschenkind an. Es war jetzt leer, denn aus Bergungen hatte keiner noch nie.

"Das Bergungen sind ja eigentlich erst an —"

Nelly lächelte den ganzen Tag nach Bergungen, es war etwas getrieben das Überzeugungslosen lassen. Aber es ging alles glatt ab. Am vierten Abend zusammen sah Mama und Papa nicht wenig.

"Sag nur mal, sicher kennt denn Nelly auf einem den falschen Durchbruch so genau?"

"Meine Wohnung. Rück den Brüder mal fragen." Nach der hatte keine Wohnung. Zufriede aber war, daß zum Brüder noch niemals so lässig geladen hätte, wie Berolina, und das sie mit dem Weißer angenehmster sehr ernsthafte Dinge zu